

Pränumerations-Bedingnisse:
 Pränumerations-Preis:
 für Post und Ofen halbjährlich 5 fl.
 vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
 Für die tägliche Zufendung in's Haus
 8 kr. monatlich.
 Mit Postversendung halbjährlich
 6 fl. 30 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühr:
 Für die Einrückung einer 4mal ge-
 spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger
 Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
 Paternergasse, Forstath's Haus.
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Nro. 187.

Wittwoch, 13. August.

1851.

Oesterreich.

Wien. Se. Maj. der Kaiser ist am 9. d. Nachmittags von Ischl in Schönbrunn angekommen.

* An den Universitäten zu Padua u. Pavia, so wie an sämmtlichen höheren Lehranstalten des lomb.-venetianischen Königreiches soll mit Beginn des nächsten Schuljahres das Studium der deutschen Sprache und Literatur als obligates Studium eingeführt werden.

* Der Herr Minister für Landeskultur von Thunfeld wird im Herbst eine längere Reise in die Karpathen unternehmen, um sich von dem Zustande der dortigen Waldungen zu überzeugen, welche den größten Theil des Holzbedarfes für die Waldungen liefern.

* Das Handelsministerium hat in Uebereinstimmung mit den Ministern des Innern und der Justiz angeordnet, daß, bis die definitive Regelung der Gewerbe-Angelegenheiten erfolgt, das bisher von den politischen Behörden geübte Strafrecht gegen Uebertretungen von Gewerbevorschriften noch ferner durch die politischen Administrativ-Behörden, welchen das Gewerbeverleihungsrecht zusteht, ausgeübt werden soll.

* Der Professor der Chemie in Gießen, Justus Freiherr von Liebig hat in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen das Komthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens erhalten.

Deutschland.

** Der Hauptpunkt aller von Bundeswegen zu treffenden Verfassungsänderungen besteht darin, daß die Einzelregierungen nicht mehr in der Erfüllung von Bundespflichten und Rechten von ihren Ständen abhängen dürfen. Nächstem dürfte die Beerdigung des Herzogs auf die Landesverfassung überall beieitigt werden. Es liegen zwar in dieser Beziehung noch keine Bundesbeschlüsse vor, allein die vorläufigen Besprechungen lassen auf deren baldige Annahme schließen. Daß man bei allen etwa eintretenden Verfassungskonflikten in den kleinen Staaten sofort von Bundeswegen einschreiten und einem Bundeskommissarius an Ort und Stelle die Ausführung der Bundesgesetze und der erfolgenden Bundesbeschlüsse übertragen müsse, darüber ist man einig und wird sicher in vorkommenden Fällen vorgehen.

** Das Bundeskommissariat für Kurhessen ist erloschen; die beiden Kommissäre FML. Graf Leiningen und Staatsminister v. Ulden werden noch 14 Tage in Frankfurt verbleiben, um der Bundesversammlung über ihre Mission Bericht zu erstatten.

** Zeit dem Abzuge der fremden Truppen aus Kassel ist die Besetzung durch schnelle Einberufung der Beurlaubten bei den Landestruppen so verstärkt worden, daß die Kasernen in der Stadt nicht hinlänglichen Raum zu ihrer Aufnahme darbieten und das leichte Schützen Bataillon auf die umliegenden Dörfer hat verlegt werden müssen.

** Aus Hamburg wird gemeldet, daß Ledru-Rollin, Mazzini und Kinkel nächster Tage zum Kurgebrauche auf Helgoland eintreffen würden.

** Neuerdings stattfindende Besetzungen österreichischer und preussischer Truppen in Holstein deuten darauf hin, daß ein Rückzug dieser Truppen aus Holstein keineswegs nahe bevorsteht.

** Im Monat September wird Frankfurt 6 Bataillone als Besetzung erhalten, nämlich 3 Bataillone Oesterreicher und 3 Bataillone Preußen.

** In Preußen sind mehrere Provinzialblätter, welche von der Betheiligung an den Wahlen zu den Provinziallandtagen abriethen, mit Beschlag belegt worden, und es hat die Regierung die Absicht, alle diejenigen Blätter, die es versuchen sollten, die betreffenden Wahlen als ungesetzmäßig darzustellen, gerichtlich verfolgen zu lassen.

Frankreich.

Paris. Die Sitzung der Nationalversammlung vom 7. August. Nachdem ein paar untergeordnete Gesetze abgethan worden, brachte plötzlich ein Verlangen von 1 1/2 Million, das der Kriegsminister zur Fortsetzung von Rom während des laufenden Halbjahres gestellt hatte, eine kurze Verhandlung über diese Angelegenheit hervor. Der Berichterstatter, General Grouchy, drückte sich in folgender Weise aus:

Der Zug nach Italien, die Belagerung und die Besetzung von Rom sind vollendete Thatfachen. Vom Gesichtspunkte der katholischen Interessen und der Regierung der katholischen Christenheit aus war es nöthig, daß der Papst in Rom wieder eingesetzt würde; Frankreich hat es gethan. Vom Gesichtspunkte Frankreichs,

seiner hundertjährigen Politik und seines Bedürfnisses aus, seinen Einfluß aufrecht zu erhalten und den übrigen Nationen in Erinnerung zu bringen, daß trotz der Unruhen, die es bewegt haben, seine Stärke, Macht und Freiheit im Handeln immer noch besteht, so daß es nöthigenfalls bedeutende Streitkräfte nach außen werfen kann, konnte nichts ihm mehr anstehen, als den Mittelpunkt Italiens zu besetzen, und so lange in Rom anwesend zu bleiben, als eine andere Macht in der Romagna verweilt.

Emanuel Arago erneuerte sofort im Namen des Berges die grundsätzliche Verwahrung gegen die Römerfahrt und beleuchtete die Ergebnisse derselben. Der Einfluß Frankreichs in Rom ist seiner Meinung nach null; der Oesterreichs und Neapels herrscht allein; die Befolgung der ausgezeichnetsten Patrioten durch die päpstliche Justiz, die Reise des Papstes nach Castel Gandolfo und bekannte diplomatische Aktenstücke, welche Lord Palmerston zwar verleugnet hat, die aber dem Inhalte nach wahr sind, beweisen es. Wir wollen zwar auch, erklärte der Redner zum Schluß, daß die Oesterreicher und Neapolitaner nicht in Rom einrücken sollen, und würden in so fern in die Anwesenheit unserer Streitmacht daselbst einwilligen. Allein wir wollen, daß das römische Volk bei sich zu Hause frei sei, wie wir es bei uns sind, daß ihm keine Regierung aufgedrängt werde, die es nicht haben will.

Der Minister Baroche antwortete: das beste Mittel, die Oesterreicher und Neapolitaner zu verhindern, Rom zu besetzen, wie der vorhergehende Redner wünschte, sei grade die Bewilligung der von der Regierung verlangten Summe. Was den Einfluß Frankreichs in Rom betreffe, so sei derselbe außer Zweifel und bedeutend. Der Papst habe die Reise nach Castel Gandolfo keineswegs heimlich unternommen, sondern den General Gemeau davon benachrichtigt und sogar um eine Begleitung gebeten. Als hier Hr. Arago den Minister unterbrach, um ihm zu bemerken, daß der General Gemeau aber den Zweck der Reise nach Castel Gandolfo, die Zusammenkunft mit dem König von Neapel und einem österreichischen General, nicht gekannt habe, entgegnete Herr Baroche nur, daß der General Gemeau zugegen gewesen sei, und scheint damit die Behauptung Aragos zu bestätigen. Das Dasein der beiden diplomatischen Noten, fuhr der Minister fort, stelle ich ohne alle Zweideutigkeit

Feuilleton.

Der Stellvertreter.

Eine Geschichte von W. D. v. Horn.

I.

Da, wo die Liebe wohnt, ist Frieden der Erbeingesessene.

Ein kleines Stübchen war matt von einer Ampel erhellt. Die Wände waren braun und dunkel. Ein alter Ofen hauchte mäßige Wärme aus. Vor der Ampel stand der Wasserkrug, daß er den Lichtstrahl von der Ecke abhalte, wo ein ärmliches Bett stand, und drinnen lag eine Kranke, deren eingefallene Züge die Stunde der Auflösung nahe vermuthen ließen. Der Kranke nahe stand eine stattliche Frau, noch in den Vierzigen schön. Etwas weiter gegen die Hüfte der Leidenden saß ein Mann, dessen bleiches Gesicht große Theilnahme kundgab. Zu den Füßen des Bettes stand eine Kiste, auf welcher ein schöner Knabe saß. Seine Hände waren gefaltet. Noch glänzten Thränen auf seinen Wangen, aber die Macht der Natur hatte das weinende Auge und die betende Lippe geschlossen im überwältigenden Schlaf. Der lockige Kopf lehnte wider die Bettstelle. Der Schlaf war tief und gesund, weil er lange entbehrt worden war. — Im Stübchen war es stille.

Eva, sagte die Kranke Frau, ich fühle, daß ich sterbe. Den nächsten Tag sehe ich nicht mehr. Gib mir Deine Hand. Ach, Du warst immer eine treue Seele und hast mich arme Wittwe nie verlassen in schweren Tagen. Danke Dir! Gottes reicher Segen komme über Dich und Deine Kinder! Ich wollte schon lange meine Seele in Gottes Hand befehlen — hab' ja auf dieser Welt nicht viel Freude erlebt — wenn nur eins nicht wä'! — eins — ach, das drückt mich so schwer!

Weiß schon, Marthe, sagte die schöne Frau, weiß schon. Es ist die Sorge um Deinen Ludwig, nicht wahr?

Die Kranke nickte und richtete zugleich den matten Blick auf sie.

Da kannst Du ruhig sein, Marthe, fuhr die schöne Frau fort, ich gelobe Dir hier bei Gott, daß ich für ihn sorgen will, wie eine Mutter für ihr Kind! Quäle Dich ferner mit Sorgen nicht.

Die Kranke hob die Augen mit unbeschreiblichem Ausdruck gegen Himmel, ließ Eva's Hand los und faltete die übrigen. — Leise bewegten sich die Lippen im Gespräche mit Gott.

Nach einer Pause sagte sie: Gott lohn's, Gott lohn's! Nun kann ich ruhig sterben. — Lips zieht in's Haus — nicht?

Der Mann sagte: Ja, Marthe. — Er wischte sich eine Thräne ab.

Ach, sprach die Kranke, deren Kräfte sichtlich schwanden, er schläft so süß. Weckt ihn nicht. Wenn Ihr könnt, hebt mich in die Höhe, ich will knien und ihn noch einmal — sehen — und ihn segnen.

Lips trat leise auf des Bettes andere Seite und Eva blieb an der vorderen. Sie hoben die Kranke in die Höhe, bis sie unten auf ihren Knien lag und ihr Kind sah. — Beide hielten sie, daß es ihr nicht zu schwer werde. Sie legte die zitternde Mutterhand auf das lockige Haupt des sanft und ahnungslos schlummernden Knaben. Lange ließ sie ihn da ruhen und sah betend nach oben. Dann fiel noch ein Blick, in dem der heilige und unermessliche Reichtum der Mutterliebe sich aussprach, auf das Kind und dann winkte sie, daß sie sie legten.

Eva, sagte sie weinend, Du hast immer so erwecklich gebetet, bete doch mit mir; Seite 207 steht das Gebet, einem Sterbenden vorzusprechen. Eva zerdrückte zwei heiße Thränen, und dann nahm sie das Gebetbuch, schlug die Stelle auf und las mit tiefer Andacht das Gebet des Sterbenden.

In dem Tone ihrer Stimme lag etwas Tieferegreifendes. Es war der Glaube, dessen Kraft sich in jedem Laute kundgab, und die heilige Weihe des Augenblicks, die ihre Seele hob.

Als das Gebet beendet war, wandte sie sich zur Leidenden. Der Tod hatte schon den Ausdruck auf das Gesicht gelegt, aber nicht anders, denn friedlich und selig war er.

Eva neigte sich zum Ohr der Sterbenden, und sagte: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Vater, ich befehle meinen Geist in Deine Hände!

Noch einmal schlug die Sterbende das Auge zu ihr dankend auf, hauchte leise: Amen! lächelte wie eine Selige — und hatte vollendet.

Eva und Lips sanken betend auf ihre Knien am Bette der Vollendeten. Lange und tief war die Stille im Stübchen, und als sie aufstanden, drückte Eva der Verstorbenen die Augen zu und sagte, im Innersten erschüttert: Schlafe wohl, Du arme Dulderin! Und wieder wurde es still, wie im Grab.

Der Knabe erwachte. Eva sammelte sich und sagte: Deine gute Mutter schläft. Wecke sie nicht. Ich denke, Du gehst mit mir und legst Dich zu Jakob in's Bett.

Wollt Ihr allein hier bleiben, Lips? fragte sie den Mann. Ich will den Knaben legen, dann komme ich wieder zu Euch, wenn Ihr's wollt.

Legt Euch zur Ruhe, Eva, sagte Lips. Es ist nicht das erstemal, daß ich so wache. Und hier kann ich es ja so gut. Ihr bedürft der Ruhe, ich gar nicht, und die da schläft sanft und gut.

Sie reichte dem Manne die Hand und ging mit dem Knaben, der nicht ahnte, welch schwerer Verlust ihn getroffen. Lips aber griff zum Gebetbuch des frommen Starke und setzte sich leise zum Tische, während die Thür draußen sackte in's Schloß fiel, und in diesem Augenblicke rief der Wächter ein.

Lips las laut das Gebet am ersten Ostertage und es war ihm, als müsse er dem noch bei seiner Hülle weilenden Geiste diese Lebensworte mit hinübergewen.

Und wie er gebetet hatte, saß er stille da und die Ge-

Vom Pester Kunstverein. Da die diesjährige Kunstausstellung am letzten August 1. S. geschlossen wird, so werden die verehrl. Vereinsmitglieder und alle Kunstfreunde ersucht, dieselbe noch vor deren Schluß mit ihrem Besuch beehren zu wollen. Zugleich werden diejenigen p. t. Hrn. Aktionäre, welche ihre Aktienbeiträge für dieses Jahr noch nicht entrichtet haben, so wie auch diejenigen Kunstfreunde, welche vielleicht noch in diesem Jahre dem Vereine beizutreten wünschen, höflich ersucht, wegen Entrichtung des betreffenden Aktienbetrages v. S. fl. in der Spiegelhandlung des sel. A. L. Klaus, im städt. Theatergebäude, baldmöglichst die Verfügung treffen zu wollen. Mitgetheilt durch Alexander Ritter, Vereins-Sekretär.

Wie man der Pester Zeitung aus Kereštur meldet haben die zwei Wegelagerer, welche wie wir kürzlich meldeten drei Ortsnotäre plünderten, auch fünf Einwohner von Uriba, die in 3 Wagen vom Pesten Wochenmarke heimkehrten, ihrer Barschaft (580 fl.) beraubt. Vor Kereštur sprengten sie eine ganze Kofchalt auseinander, und trieben 16 junge Pferde (im Werthe von 1624 fl.) davon. Drei Borstenwischreiber, die ihnen später begegneten, brandschagten sie nicht nur, sondern verwundeten sie auch mittelst Pistolenschusses lebensgefährlich. Da auch aus drei andern Ortschaften von einem namhaften Pferderaub gemeldet wird, so fällt der gegründete Verdacht ebenfalls auf diese zwei Straßenräuber, deren Auffpürung, wie es in erwählter Zeitung heißt, sehr schwierig ist, da dieselben gut beritten sind und ihren Aufenthalt beständig wechseln.

Eine ominöse Zahl die Zahl dreizehn, und gerade so viele oder vielmehr so wenige Zuhörer waren Sonntag Mittags im Hotel „Palatin“ versammelt, nicht etwa um zu diniren, sondern um die vielberühmten, und von Potentaten, Diplomaten wie Literaten vielgelesenen und durch schmeichelhafte Zeugnisse empfohlenen Leistungen des Rabbi Hirsch Dänneberg zu bewundern. Letzterer Ausdruck darf diesmal nicht als banale Regententrophäe betrachtet werden, denn wenn vielgebildete Beurtheiler (in der Pestsburger und Pester Zeitung) diese Produktionen sich nicht anders erklären können, als indem sie das Vorhandensein eines magnetischen Rapportes zwischen dem Rabbi und den hebräischen Schriftzeichen annehmen, so dürfte leicht zu ersehen sein, daß man es hier in der That mit einem Wundermanne zu thun hat. Wir geben keine detaillirten Beschreibungen der überraschenden Produktionen, die zum Theil in einem überraschenden Scharfblick, zum Theil in einem in seltener Weise geschärften und raffiniertem Tastsinn, zum Theil in einer poetisirten Gedächtniskraft, zum Theil aber in einer räthselhaften Fähigkeit wurzeln mögen, mittelst welcher der Magier seine für uns Laien unerklärliche Zauber bewirkt. Wir wünschen dem Wundermann nur noch die Zauberkräfte, vermöge welcher er auch diejenigen, welche z. B. an dem Spuck eines Professor (!) Hermann sich nicht satt sehen können, zu fesseln vermöchte, so wie wir andererseits bedauern, daß der hochgestellte Eintrittspreis minder Bemittelten die Theilnahme an den für jeden Gebildeten genußreichen Produktionen erschwert.

Die Aktiengesellschaft zur Einführung der Gas-

beleuchtung in Pest hat bereits ein Grundstück für 25,000 fl. C. M. angekauft und ein Bureau errichtet. Die Pläne der Anlage und des Nöhrennetzes sind genehmigt und es wird nächstens mit dem Angriffe des Gebäudes, so wie Anfangs f. S. bereits mit der Nöhrenleitung begonnen werden und schon im nächsten Sommer ein Theil der Stadt mit Gas beleuchtet sein.

Der Gastgeber im Redoutengebäude fand vor der Thüre des Hauses ein Kind, das, ungefähr 16 Monate alt, recht anständig gekleidet war und an der linken Hand ein rothes Tuch trug. Eine eben anwesende Bürgerfrau aus Ofen erklärte den Findling an Kindesstatt annehmen zu wollen, im Falle die Eltern sich nicht melden sollten. Einweilen ist das Kind in das Kinderhospital zur Pflege gebracht worden.

Einem Regenschirm-Fabrikanten wurden mehrere Sonnen- und Regenschirme entwendet. Die Thäterinnen wurden entdeckt; es sind eine Näherin und eine Köchin, in deren Unterstandsquartieren die gestohlenen Effekten vorgefunden wurden.

Einem Kaufmanne in der großen Feldgasse wurden aus dem Gewölbe mehrere Spezereiwaaeren von namhaftem Werthe gestohlen. Es stellte sich heraus, daß die Waag im Hause diese unerlaubten Eingriffe gemacht, welche in offenerberzigter Naivetät äußerte, daß wenn sie gewußt hätte, wegen Aneignung solcher Artikel (!) als Diebin behandelt zu werden, sie lieber bares Geld entwendet haben würde. Sie wurde sammt zwei Weibern, denen sie die Waaren zugesteckt hatte, dem Gerichte übergeben.

Eine gerichtsbekannte Diebin (Mori Lise genaunt) welche wegen eines begangenen Diebstahles schon seit längerer Zeit verfolgt wurde, ist vorgestern zu Stande gebracht worden. Auch der bekannte Dieb Müller Hanns wurde aufgegriffen.

Zum Vortheile des fleißigen Komikers der Dfner-Bühne Herrn Köck, gelangt kommenden Sonntag im Sommertheater das in Wien mit so ungemeinem Beifalle gegebene Charakterbild „Die Liebe zum Volke“ von Elmar, zur Aufführung. Sowohl die Beliebtheit des Benefizianten als die interessante Novität lassen ein volles Haus erwarten.

Der erste Band der „Geschichte der arabischen Poesie“ von Freiherrn v. Hammer-Purgstall ist soeben erschienen.

Vokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. J. H. Injinger mit Familie, Bankdirektor, von Amsterdam. — Hr. Franz Lemát, Beamter, von Preßburg. — Hr. Joh. Buchmann, Pfarrer von Bant. — Herren Johann und Anton Weisner, Kaufleute, von Prag. — Hr. Anton Krim, Zimmermeister, von Fischament. — Hr. Perzel Vahlo, Privatier, vom Tolnaer Comit. — Hr. M. Affektus, und Joh. Molosóan, Kaufleute, von Deva. — Hr. Robert Langensfeld, Privatier, von London. — Hr. J. Cerito, Privatier, von Paris.

Zum „Palatin.“ Hr. Joh. Lauffer, Kaufmann, und Fr. Antonia Esfi, Verwaltergattin, von Siebenbügen. — Hr. W.

Zeng, Finanz-Assistent, von Temesvár. — Hr. Jan v. Barga, Gutsbesitzer, und Frau Johanna Thodorovits, Advokatens-Gattin, von Arad. — Frau Anna v. Madacs, Gutsbesitzerin, von Stregowa. — Frau Maria Tröb, Senators-Gattin, von Bina. — Frau M. Malicelle sammt Tochter, von Arad.

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Steph. Zitler sammt Frau, herrschaftl. Beamter, von Totis. — Hr. Emerich Petrovics, Fruchthändler, von Baja. — Comogolo Pasquale, Privatier, von Zara. — Hr. Anna Drastozini, Apothekersgattin. — Hr. Jos. Blud, Geschäftsreisender, von Wien. — Hr. Julius Grimm, Architekt, Hr. Rudolf Grimm u. Carl Hiller, Handlungs-Commiss, von Fischament. — Frau v. Hamori, Hofraths-Witwe, und Hr. Mich. Mayer, Geistlicher, von Nagy-Bánya. — Hr. Steph. Kasap, Notär, von Raßály. — Hr. Carl Ritter, Ingenieur, und Frau Rosina Ritter, Hauseigenthümerin, von Preßburg. — Hr. August Henrici, Theolog, v. Thuroczer Com. — Hr. Zemaný Restó, Kaufmann, von Zsó. — Hr. Ed. Helm, Handelsmann, von Ujhely. — Hr. Carl Besereby, Bürger von Kaschau. — Hr. Daniel Kardos, Gutsbes., von Baja. — Hr. Georg Kardos, Fruchthändler, von Baja. — Frau Marta Nicolits, Kaufmannsgattin, von Temesvár. — Frä. Alexandrine Eau, Gutsbesitzerstochter, von Temesvár. — Hr. Mauriz und Theodor Dreyfuß, Kaufleute, und Hr. Herm. Unger, Fruchthändler, von Wien. — Hr. Ladisl. v. Kertész, Bezirksrichter, von Csongrád. — Hr. Emerich v. Hertelenby, herrschaftl. Beamter, von Poroslo. — Hr. Leop. Weinmann, Kaufm., von Ungvár. — Hr. August Sánta, Pfarrer, und Frau Jul. Csernyanský, Haushälterin, von Báb. — Frau v. Kavegyia, Kaufmanns-Frau, von Léva. — Hr. Dr. Herm. Winter, k. k. Oberarzt, von Straßnitz. — Hr. Ferd. Wagner, k. k. Feldarzt, aus Währisch-Trübau.

Nemzeti színház.

Bérlét

105sz.

Pest, szerdán, augusztus 13-kán, 1851:

Farsangi iskola.

Eredeti vigjáték dallal és tánczcczal 4 szakaszban. Irta Vahot I. Zenéjét szerkeszté Egressi B.

Személyek:

Sáspataký, gazdag földesúr	Szilágyi S.
Sáspatakyné	Bartháné.
Veronka, örökbe fogadott leányuk	Bulyovszkiné,
Zarándi Béla, megyei aljegyző	Hegedüs.
Gödry, compossessor	Réthy.
Gödryné, tisztes matróna	Patakiné.
Zsuzka kisasszony	Kötös Borcsa.
Bertók urfi	Balási.
Rector uram, } mint dilettáns zenészek	Szilágyi P.
Preceptor, }	Petrik.
Kántor, }	Korcsék.
Valpó, fiatal pesti ügyvéd	László.
Egy híres kalandor, gróf Florián név alatt	Tóth.
Aktási, nőtelen vén prókátor	Balogh.
De la Ceur, tiszti	Szigligeti.
Pártosy, hihordó egy lapszerkesztőnél	Zsivora.
Gyuri, Sáspatakynék inasa	Hubenai F.
Borcsa, szobaleányuk	Korcsék Póli.
Ózvegy Kudriczné	Miskolczy J.

Számos béli vendégek.

Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Verstorbene in Pest.

Josephystadt.

1. August. Dem Hrn. Franz Schweigkfil, Tischlermeister, seine Tocht. Amalte, katb., 2 Mon. alt, Durchfall. Uelkerstraße Nr. 22.

Schreiner, besorgt den Sarg, ich zahle ihn Euch. Laßt die Leichenfrau kommen und die gute Martha umkleiden. Alles zahle ich Euch dann. Und nun muß das, was ich Euch gesagt, unter uns bleiben und keine Seele darf es ahnen. Sie reichte ihm ihre Hand und Lips schlug freudig ein.

Martha wurde beerdigt. Der laute Schmerz des Knaben legte sich bald, denn Jakob und Ammichen, Eva's Kinder, liebten ihn und behandelten ihn wie ihren Bruder, und an Eva's mütterlicher, reicher Liebe hatte er seinen Antheil. Sah ihn auch Stoffel scheel an, so überfah das der Knabe. Fleißig half er im Hause nach Kräften. Schon nach der Konfirmation hörte indessen das Kostgeld landesüblich auf. Ein Jahr diente er im Hause für die Kleidung und mit dem sechszehnten Jahre trat er, zwar für geringen Lohn, aber viel leistend, als Knecht ein.

Er war ein starker, hübschöner Bursche geworden, tren und fleißig, der seinen Ackerbau wohl verstand und auf den sich Stoffel in allen Stücken wohl verlassen konnte. Allmählig war er ihm auch gewogener geworden und hatte sich, wie er meinte, mit der unvernünftigen Barmherzigkeit seiner Frau ziemlich ausgeföhnt.

II.

Mann und Weib
Ein Leib —
Aber ein Sinn
Findet sich selten d'rin.

S p r i c h w o r t .

Was ha' ich davon? Das war die Frage, die man des Tages oft hundertmal über Stoffel's Lippen gehen hörte. Das war die entscheidende Frage, als sein ihm gleichbedenker Vater mit dem Vater Eva's über die Heirath ihrer Kinder unterhandelte. Die Väter wurden einig, denn nach allen vier Winden hatten sie Acker, Wiesen, Weinberge, die aneinander grenzten. Beide waren zudem einzige Kin-

der. Da kam ein schönes Mälmchen, wie man am Rheine zu sagen pflegt, zusammen. Ob man zwei Herzen hier, zwei dort auseinanderriff, daß sie still verbluteten, das konnte keinen Augenblick irre machen in dem Ziele der sorgfältigsten Berechnung der Väter.

Stoffel hatte die selige Marthe, die im Vaterhause einen Theil der sieben mageren Jahre Aegyptens als Magd verlebt hatte, die zugleich Jahre der schwersten Dienstbarkeit waren, liebgewonnen, und hätte sie gewiß geheirathet, wenn sie reich gewesen und — ihn gewollt hätte. Beides war nicht der Fall und er tröstete sich.

Eva war die schönste Jungfrau des Dorfes, um die alle Burschen buhlten, aber sie war auch die reichste zugleich, und da zog sich manches Herz stille kämpfend und niederkämpfend zurück. Sie gerade wählte in seltsamer Laune des Herzens den ärmsten Burschen des Dorfes und hing an dieser Liebe mit all der frischen Kraft einer kerngesunden Natur und eines reinen, lauterer Gefühls. Er starb und nun wollte sie allein durch das Leben gehen; aber ihre Eltern hatten es anders beschloffen. Sie widerstrebte lange, gab aber dann in leidendem Gehoriam nach, als sie sah, wie sie bei festem Beharren die Eltern unglücklich gemacht haben würde.

Sie wurde Stoffel's Gattin; aber ihr Sinn war ein anderer, als der seine. Sie war der Schutzhengel der Armen, Kranken, Verlassenen des Dorfes, und der Wohlstand, welcher ihrem edlen Herzen gestattete, wohlzutun nach allen Seiten, söhnte sie mit einem Leben ohne Liebe aus.

Marthe war ihr Nachbarskind gewesen und immer hatten die beiden Mädchen sich sehr lieb gehabt. Jetzt, wo Marthe ihre Liebe begraben hatte, wie früher Eva die ihre, wurde das Band noch enger und Marthe's Noth und Armut knüpfte es doppelt fest.

Mit Stoffel, ihrem habfüchtigen, geizigen Manne, stand Eva auf einem eigenthümlichen Fuß. Sie mischte sich in seine Angelegenheiten nicht, so lange sie in den Grenzen

des Rechtes blieben, sofern sie das wußte; aber wollte er zu einem Unrecht die Hand bieten, dann trat sie herrschend durch ihre sittliche Macht ihm entgegen und er folgte ihr dann meistens. Nur dann, wenn sein Hiphopf in's Spiel kam, wenn sein gewaltiger Bauernstolz verletzt wurde, wenn etwa ein großer Vortheil auf dem Spiele stand, griff er rasch und entschieden durch, ohne weiter auf sie Rücksicht zu nehmen. Und selbst wenn sie dann ihm entgegentrat, wies er sie zurück. Was das Geld betraf, so hielt er sie kurz. Sie hatte das Lips gesagt und die Art, wie sie sich half. — Führe Deine Haushaltung mit Deinem Ertrag vom Vieh, sagte er. Meine Mutter that es auch. Es war Eva schon recht, denn dadurch gewann sie ansehnliche Mittel zu den Werken christlicher Liebe, die sie im Stillen übte. Das wußte er nicht, fragte auch nicht danach; aber die Trinkgelder vom verkauften Wein, Vieh und Früchten ließ er ihr zufließen, davon mußte sie indeß ihre und Ammichens Kleidung anschaffen, während er für sich und Jakob sorgte.

Daß Ludwig, Marthe's Waise, in's Haus kam, war ihm, wie schon gesagt, anfänglich ein Dorn im Auge; als er aber vom Kostgeld hörte und den schönen, starken Jungen sah, berechnete er die Vortheile der Arbeit und gab sich drein. Nur das ärgerte ihn, daß seine Frau den Bettelbuben hielt, wie die eigenen zwei Kinder. Auch daran gewöhnte er sich zuletzt, im Rückblick auf Ludwig's Willigkeit, Fleiß und gutes Verhalten.

Eine Gefahr ahnte er nicht, weil er seinem Blute zu traute, es könne so toll nicht werden.

Kinder, die zusammen aufwachsen, besonders verschiedenen Geschlechts, sind in vielen Fällen vor einer Herzensverbindung sicher, denn sie lernen in der Nähe auch ihre Fehler zu genau kennen. Aber wenn eine innere Verwandtschaft sie anzieht, ist es ein anderes.

(Fortsetzung folgt.)

2. Dem Job. Szittó, Schuhmacher, seine Tochter Maria, evangel., 3 Mon. alt, an Auszebr. Stationgasse 642. — Dem Mich. Dubba, Tagelöhner, sein Sohn Joseph, evangel., 9 Tage alt, an Fraisen. Toleranzgasse Nr. 79. — Dem Hrn. S. Kubn, Komitatskanzleisch, sein Sohn Joseph, katb., 6 Jahre alt, katb. Cholera. Stationgasse 618.

3. Magdal. Riff, Witwe, katb., 45 J. alt, Lungenbluturz, Kerepeserstraße 1519. — Der Frau Rosalia Bügl, Witwe, ihr Sohn Alois, katb., 17 J. alt, an Brustwasserfucht. Herbitgasse Nr. 1471.

5. Dem Jos. Fister, Tagelöhner, f. Tochter Josepha, katb., 9 Monate alt, an Lungenfucht. Bräuweiergasse 39. — Dem Hrn. Job. Leiter, Tischlermstr., seine Gattin Franziska, katb., 54 Jahre alt, Lungenfucht. Herbitgasse Nr. 1462.

6. Dem Wenzel Novensky, Marquer, seine Tochter Karoline, katb., 22 Tage alt, an Gehirnwasserfucht. Steinweggasse 1445. Dem Hrn. Paul Just, Schlossermstr., seine Tochter Karoline, evang., 9 Mon. alt, an Lungenfucht. Josepbgasse Nr. 916. — Dem Ant. Lunt, Eisenmachermstr., sein Sohn Franz, katb., 6 Mon. alt, an Fraisen. Friedliche Gasse 1057.

7. Dem Hrn. Steph. Traugott, Bürg. r, sein Sohn Ludwig, katb., 16 Tage alt, an Gebärmutterzündung. Stationgasse 617.

Tags-Kalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Rows for 13. August 1851 and 14. August 1851.

Wiener Börsen-Course 11. August.

Table of stock prices for various commodities like Metalliques, Banfaktien, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Gloggniger, Debenburger, and Einz.-Bauweiser.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

Table of grain prices for R. Freistadt Pest, am 12. August 1851, listing items like Weizen, Halbfrucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, and Hirse.

Sparfassen.

Wester Sparfasse: Eck der Universitäts- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stod.

Osterr Sparfasse: Fischmarkt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stod. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.

Abfahrt 7 1/2 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien Abends: 6 1/2 Uhr. Abfahrt 1/4 Uhr Nachmitt. (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr. Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr. (gemischter Zug): 7 1/2 Uhr. — Eintreffen in "Pest" gegen 8 Uhr Morgens.

Wasserstand der Donau am 13. August.

13 Schub 3 Zoll 6 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 187.

Pest-Osterr Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

13. August 1851.

Gartenwohnung zu verkaufen.

In der Christinenstadt, Gartengasse Nr. 21, vis-à-vis dem Forsythgarten, ist eine Gartenwohnung von 2 Zimmern, Küche, Boden und Keller, nebst einem kleinen Wein- und Obstgarten, um 1200 fl. C.M. zu verkaufen. — Das Nähere erfragt man im deutschen Theater beim Hausmeister in Pest. 351—(3, 3)

(323)

Garantie

(11, 12)

Schnelle, sichere und gründliche Heilung aller Formen sowohl akuter als chronischer syphilitischer (geheimer) Krankheiten, nach homöopathischen Heilgrundsätzen. Pest, innere Stadt, Dachgasse Nr. 219. Ordination: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Die Ziehung

der zum Vortheile der

Losonczer

reform. Kirche und Schule bewilligten Silber-Potterie findet

unwiederruflich

am 30. August d. J. in Pest statt.

Die zu verloosenden

SILBER - GEWINNTE

sind bereits in der Handlung des Hrn. Adolph Aebly (in Pest, Servitenplatz „zum Schweizer“) zur Beschäftigung für das p. t. Publikum ausgestellt.

Loose hierzu sind in so weit als selbe ausreichen, bei obbenanntem Herrn Adolph Aebly, M. Luch, Hermann Treisach u. s. w. zu haben.

Ein Loos kostet 30 fr. C.M.

341—(3, 3)

Syphilitische Krankheiten

werden von einem Doctor der Medicin

nach den

neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt.

Wohnung

Windgasse, im Marczybanschem Hause,

(334)

von 2 bis 3 Uhr.

(12, 15)

Für Reisende.

Das neue und prachtvoll eingerichtete

Hôtel „Europa“

in Pest,

im Mittelpunkte der Stadt, der Kettenbrücke gegenüber, mit der herrlichsten Aussicht auf die Donau, Ofen und deren Umgebung, in der Nähe der Eisenbahn und dem Landungsplatz der Dampfschiffe gelegen, welches vor Kurzem eröffnet, sich bereits eines ungewöhnlich zahlreichen Zuspruches erfreut, und durch seine schöne, zweckmäßige Lage einerseits, andererseits durch das ganz neue Aneublement, welches in Hinsicht der Eleganz, Bequemlichkeit u. s. w. kein anderes Hotel hier aufzuweisen vermag, empfiehlt sich hiemit nochmals den p. t. Reisenden, mit der Versicherung, daß die Administration nichts außer Acht lassen wird, um den Wünschen derselben in jeder Beziehung zu entsprechen und das geschenkte Vertrauen zu erhalten. — Für jede nur mögliche Bequemlichkeit ist gesorgt und die Preise der Zimmer auf das Billigste gestellt; nämlich: Eine Auswahl von Appartements zu diversen Preisen. Zimmer à 30 fr., 36 fr., 48 fr., 1 fl., 1 fl. 20 fr. bis 2 fl.

(360)

(1)

Bei Gustav Heckenast in Pest ist so eben erschienen und bei KARL EDELMANN Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

AZ AUSZTRIAI BIRODALOM KÖZÖNSÉGES

ÉS A KORONAORSZÁGOK

KÜLÖNÖS

ALKOTMÁNY JOGÁNAK ALAPRAJZA.

VEZÉRFONALUL HALLGATÓI SZÁMÁRA

IRTA

RECSEI ERTEL.

EGYETEGH. I. M. JO. TANÁR.

Gr 8. In Umschlag geheftet 1. 40 fr. C.M.

(356)

Im Bierhaus des Hot. I

(2, 2)

„Erzherzog Stephan“

ist gutes Klein-Schwechater Märzen-Bier zu bekommen.

Pränumerations-Verbi

Pränumerations-Preis für Pest und Ofen halbjährlich 2 fl. 30. Für die tägliche Zustellung 8 fr. monatlich. Mit Postverendung halbjährlich 6 fl. 30 fr. C. M.

Nro. 188.

empfehlen wir un

Neu

Paris, 12. August. aus gebrochen, mehrere J

Herr Berryer hat Vertretern in seiner Vered samkeit sich über sein dargethan, daß die B Breit des Schiffbrüchigen treffe, fügte Hr. Berryer einen Feind des Grafen gegen die Orleans sich mit Man müsse sich zur Bef binden. Die Ueberspannt genommen. Sie erklären f ner Ausöhnung wissen wo Dinge bis zum Neuesten bindung zurückdreden.

General Changarn sich nicht um die Sitzungen Die Minister rechnen glei nehmen sorglos ihre Ausfü Der Präsident wün zusammenzuziehen. Die M lich General Randon.

Der Ausschuß des Aubry, Baudouin, Breyma Chovelon, Dereley, Emmer ter, Labrousse, Lagrange, Boutet, Mle, Miot, Per' pail, Savoye, Valentin, L London. Von da er Englands drohende Andeu gierung bewegen haben, de ger gerecht zu werden.

Desti

Pest. Sc. ff. Majest des niederen chirurgischen

Feui

Der Stel

Eine Geschichte v

(Fort)

Amnichen war ihrer M als Kind. Nur ein Jahr jün lob um ein Jahr älter war Verkehr und in der ungetrüb schaft, die die Mutter unendl Sie mochte es gern sehen sich sehr lieb hatten, und die Blüthe werden wollte. Sie ihres Kindes, und der Geda Paar aus beiden werden könn Sie soll so lange ich lebe, sag werden, gegen ihre Neigung vor Lehre, setzte sie hinzu un

Wie innig aber auch Am zeigte sich, als sie einst schwer ten der Nacht nach Arzt und Bette, ohne daß ihn der S sagte Eva zu ihm: Ludwig, g mit Thränen an und flehte: Wenn ich auf der Kammer bi die Angst um sie quält mich z heit den höchsten Grad erreic